



Bretten. Kreuzkirche

oben: Das Deckengemälde (1741) mit dem Orgelgehäuse

Im Mittelpunkt des Himmels das Auge Gottes mit dem Namen Jahve in hebräischer Schrift
unten: Mittelbild auf der Brüstung der Orgelempore: Das hl. Abendmahl (1746)



Die Kreuzkirche zu Bretten

Ihre Instandsetzung im Jahre 1958/59

Von Emil Lacroix, Karlsruhe

NORDBADEN

Am 13. Oktober 1685 erließ Kurfürst Philipp Wilhelm ein Religionspatent, nach dem auch den Lutheranern freie Religionsausübung erlaubt wurde. Die Gemeinde der Lutheraner in Bretten war noch sehr klein. Zunächst wurden die Gottesdienste — von Diedelsheim aus pastoriert — im Hofe des Gasthauses „Zur Kannten“ zu Bretten abgehalten. Von diesen Gottesdiensten wird vielfach berichtet, daß, „solange sie in diesem Hof unter freiem Himmel stattgefunden hätten, sie niemals durch Regen gestört worden seien“. Auf die Dauer war dies aber bei der stetig anwachsenden Gemeinde kein erfreulicher Zustand. Im Jahre 1686 erhielt die Gemeinde die Erlaubnis zum Bau einer festen Kirche, und im März 1687 konnte schon deren Grundstein gelegt werden (siehe Inschriftsteine an der nördl. Innenwand der Kirche). Bereits am 23. Sonntag nach dem Trinitatisfest wurde die Kirche eingeweiht. Lange dauerte allerdings die Freude der Lutheraner nicht, denn schon 1689

brannte mit der Stadt auf Befehl des französischen Generals Choiseul auch die Kreuzkirche bis auf die Außenmauern nieder. Nur langsam fand sich die aus der Stadt vertriebene Gemeinde wieder. Sie faßte neuen Mut, und schon im Jahre 1702 stand ihr Kirchlein wieder vollendet da (siehe Inschriftstein in der Kirche). Das weitere Anwachsen der Gemeinde nach den Kriegswirren bedingte eine Vergrößerung der Kirche, die im Jahre 1731 begannen und sich über mehrere Jahre hinzog. Zunächst wurden der Triumphbogen zwischen Chor und Langhaus niedergelegt, die Reste eines Kreuzrippengewölbes im Chor beseitigt und das Langhaus um eine Fensterachse nach Westen erweitert. Die durch die Veränderungen im Chor sich ergebende Flachdecke wurde — um ihn höher wirken zu lassen — mit einer stark perspektivischen Scheinarchitektur bemalt. Eine Arkadenhalle mit Fensterverschlüssen und Vasen auf einem Obergesims, die zu einer reichgliederten Decke über-



Bretten. Kreuzkirche

Inneres vor der
Instandsetzung

Aufn. Staatl. Amt für Denkmalpflege Karlsruhe

leiten. Im Mittelfeld erscheint das Auge Gottes mit dem Namen Jahve in hebräischer Schrift; die Dreieinigkeit ist symbolisiert, wie die metrische Inschrift darüber besagt:

Hier schildert Ein in Drei und Drey in einem Wesen / des Künstlers Pinsel ab, wie in der Schrift zu lesen. / Diss ist der Christen Lehr, der Glaub fasst sie allein. / Drum soll Gott DEM DREYEIN, / dis Haus gewidmet sein.
Johañ Bartholom Brandmeyer pinx. 1741.

Die Farben sind kräftig, sehr frisch. Im Ganzen eine etwas derbe, aber in Tradition und Technik sichere Lokalkunst.

Durch Chor und Langhaus, das in seinen Wänden und seiner Decke sehr schlicht gestaltet ist, ziehen sich an drei Seiten Emporen auf geschweiften Holzsäulen, welche über kräftig profilierten Balken eine in Felder eingeteilte Brüstung tragen, die Bilder in derb-primitivem, aber sehr lehrsamem Stil zieren. Der Bildfries beginnt an der südwestlichen Emporenecke mit Darstellungen der 12 Apostel und den Propheten; es folgen dann in heroischer Landschaftsstaffage alt- und neutestamentliche Szenen. Auf dem Mittelblatt der Orgelbrüstung ist das Heilige Abendmahl mit der Künstlerinschrift: Joh. Jac. Geitlinger pinxit 1746, dargestellt.

Das gesamte Holzwerk der Emporen ist in bauerlicher Art recht ansprechend marmoriert. Die Orgel mit ihrem reichen Prospekt auf der Ostempore und die in Holz geformte, mit einer Christusfigur bekrönte Kanzel mit gemalten Bildern, die vier Evangelisten, am Kanzelkorb vervollständigen die Ausstattung.

So hatte mit großer Liebe die lutherische Gemeinde ihr Got-

teshaus gestaltet und daher trotz immer wachsender Zahl der Gemeindemitglieder an diesem trauten, heimeligen Kirchlein festgehalten, bis 1821 die Lutheraner und die Reformierten sich zur Evang. prot. Landeskirche vereinigten. Die Gläubigen zog es jetzt mehr und mehr zu den großen Predigtgottesdiensten in die Stiftskirche, deren Raum unschwer die Gesamtgemeinde aufnehmen konnte. Nur noch ganz selten wurde Gottesdienst in der Kreuzkirche gehalten, die allmählich ganz in Vergessenheit geriet und für alle möglichen anderen Zwecke benutzt wurde. Zuletzt glich der Innenraum dem Magazin eines Trödlers; entsprechend ließ auch der bauliche Zustand, besonders im Innern, viel zu wünschen übrig.

Dem bewunderungswürdigen Bemühen der Gemeindemitglieder unter der unermüdlichen Leitung von Dekan Urban ist es gelungen, das lange vergessene Kirchlein instand zu setzen. Unterstützt wurde das Bemühen durch die Stadtverwaltung Bretten, das Evang. Kirchenbauamt Baden in Zusammenarbeit mit dem Staatl. Amt für Denkmalpflege.

Zunächst wurde der gesamte Dachstuhl repariert und saniert. Im Innern galt es, das alte Inventar, besonders die Emporenbauten mit ihren originellen Bänken möglichst zu erhalten, nachdem eine Erhaltung des Gestühls im Langhaus infolge stärksten Holzwurmbefalls schon zu spät war. Die verfaulten Holzböden wurden im Langhaus und im Chor durch fußwarme, kräftig rote Tonplatten ersetzt.

Die Restaurierung der Deckenmalerei im Chor, die Eintönung des Raumes, das Herausholen der alten, unter einem dicken weißgrauen Ölfarbanstrich sitzenden Marmorierung des Holzwerks sowie die Restaurierung der Emporenbilder besorgte

Bretten. Kreuzkirche

Von den Bildern des Neuen Testaments auf der Brüstung der Chorempore: Die Beschneidung (Luc. 2. 21)

Von den Bildern aus dem Alten Testament auf der Brüstung der Längsempore des Langhauses: König David



Bretten. Kreuzkirche

Inneres nach der Instandsetzung 1958/59

Die Klischees dieses Aufsatzes (nach Photos von Friedrich Mühlich, Werner Mühlich, Ernst Gillardon und Klaus Urban, alle Bretten) wurden uns freundlicherweise von Herrn Dekan Urban, Bretten, zur Verfügung gestellt.



mit großem handwerklichem Geschick und Einfühlungsvermögen der örtliche Malermeister W. Bräuning. Ein großes Reformationsbild, Philipp Melanchthon, Christus am Kreuz mit Magdalena und Martin Luther, wurde durch die Gemälde-restauratorin Fräulein Wittmer restauriert und bildet einen besonderen Blickpunkt auf der Südwand des Langhauses. „Im besten Sinne ehrfürchtig bewahrt — nicht neu gestaltet —

erscheint so als Ergebnis solch liebender Hingabe das alte Gotteshaus.“

Literatur:

Die Kunstdenkmäler des Großherzogtums Baden. Bd. 9, 1. Abt.: Die Kunstdenkmäler des Amtsbezirks Bretten. Tübingen 1913, S. 25 ff. Die Kreuzkirche zu Bretten, kurzer Bericht über die Erbauung und Wiederinstandsetzung der Kreuzkirche zu Bretten 1687—1959, herausgegeben von Dekan G. Urban, Bretten.

Bretten. Kreuzkirche

Von den Bildern des Alten Testaments auf der Brüstung der Längsempore des Langhauses: Das hohe Lied Salomons

Von den Bildern auf der Brüstung der westlichen Empore: Die Apostel Judas (Thaddäus) und Matthias

